Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 54 (1976)
Heft: 1

Artikel: Aus der Geschichte der Mykologie [Fortsetzung]
Autor: Raab, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-937019

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Endlich folgen die zwei Verliebten der längst entschwundenen Gruppe, und der unfreiwillige Zeuge nächtlicher Zärtlichkeiten kann aufatmend seine mittlerweile starr gewordenen Glieder bewegen. Er verliert nun keine Zeit mehr, um den unbekannten Porling, welcher ihm so viel Aufregung bereitete, zu bergen. Wochelanges Kopfzerbrechen hatte ihn zu keinem auch nur annähernden Resultat gebracht. Die Spannung bricht jedoch auch nicht ab, wie er die flachen Hüte leicht mit etwas faulem Holz absticht und dann schliesslich unter der nahen Strassenlampe steht und versucht, von seinem Fund etwas mehr zu erfahren.
Erst zu Hause unter dem starken Licht seiner Tischlampe beginnt ihm der unangenehme Verdacht aufzudämmern, er könnte vielleicht mit viel Risiko einem Phantom nachgestiegen sein. Je länger er seinen Fund dreht und wendet, unter der Lupe betrachtet, beriecht und kaut und schneidet und bricht, desto mehr verdichtet sich seine schlechte Ahnung zur Gewissheit und desto unsicherer wird er, ob er sich nun masslos ärgern oder lauthals herauslachen soll. Schliesslich lässt er seine teuer erworbene «Rarität» liegen und geht zu Bett. Er ist müde.
Die Untersuchung ergab einen zwar in der Form recht gut erhaltenen, aber fast ganz weiss ausgeblassten alten *Schwefelporling!* Der schwache, giftgelbe Schimmer ganz hinten am Ansatz der Hüte sowie die bröckelig-käsige Substanz hätten neben der allgemeinen Form allein schon ausgereicht, die Bestimmung zu sichern.
Drei Wochen später stand der gleiche Mann wieder in Biel an der gleichen Stelle am Brückengeländer und starrte wieder sinnend nach oben. Eigentlich hatte er sehen wollen, ob sich sein seltener Lackporling irgendwie verändert hätte. Die Erinnerung an seinen Reinfall liess ihn lächelnd nach oben blicken, und was er sah, gab ihm allen Grund, nachdenklich zu werden. Er sah nämlich gar nichts; das heisst: der Ast, welchen er zu sehen erwartete, war nicht mehr da. Weg. Ganz nahe am Stamm abgebrochen. Und das Holz an der Bruchstelle glich bedenklich sehr faulem Holz, mit weissen Mycellappen durchsetzt – – –
Abwesend blickte der Porlingsfreund weiter in die Runde, und plötzlich leuchteten ihm von den Stämmen zweier anderer, ebensogrosser Weiden Kaskaden von im besten Alter stehenden Schwefelporlingen entgegen!

H. Schaeren, Sonceboz

Aus der Geschichte der Mykologie[1]

Bio- und bibliographische Notizen von Hans Raab†, Wien

Antonio Venturi beschreibt hauptsächlich die Pilze aus der Umgebung von Brescia. Von seinen Veröffentlichungen sind am bekanntesten «Sulla riproduzione dei funghi» (1839), weiter «Della composizione chimica dei funghi» (1840) und «I miceti dell'agro Bresciano», ein illustriertes Werk, das 1845 bis 1860 herauskam.

Karl August Friedrich Harzer, geboren 1784, gestorben 1846 in Dresden, war Naturalienmaler und Kupferstecher, dazu Ehrenmitglied der Naturforschergesellschaft in Görlitz. Seine wichtigste Arbeit über Pilzkunde ist das Buch «Die Pilze oder das Wissenswerteste derselben hinsichtlich ihrer guten und nachteiligen Eigenschaften», erschienen in Altenburg im Jahre 1840. Sein bekanntestes Werk aber sind «Die naturgetreuen Abbildungen der vorzüglichsten essbaren, giftigen und verdächtigen Pilze, mit besonderer Rücksicht auf die verschiedenen Altersstufen von der ersten Entwicklung bis zum ausgebildeten Wachstum». ausgestattet mit 80 prächtigen Farbtafeln mit Abbildungen von Pilzen. Es wurde 1842 bis 1845 in Dresden veröffentlicht.

---

[1] Fortsetzung aus Heft 2/1975, Seite 22.

Die Brüder *Louis-René und Charles Tulasne* verfassten das 1843 erschienene Werk «Champignons hypogées de la famille Lycoperdacées». In den Jahren 1861 bis 1865 wurde die «Selecta fungorum carpologia» herausgegeben. Die «Fungi hypogaei» folgten im Jahre 1862, eine Beschreibung von Pilzen, die grösstenteils unterirdisch wachsen. Es geht um die Darstellung ihres Aufbaus sowie ihrer Lebensweise. Das Buch ist reich mit farbigen Bildern versehen. Es bildet ein Standardwerk der mykologischen Literatur.

Von *Gottlieb Ludwig Rabenhorst* aus Dresden, geboren 1806 in Treuenbrietzen, erschien in den Jahren 1844 bis 1853 in Leipzig die berühmte «Kryptogamenflora Deutschlands, ein Handbuch zur Bestimmung der kryptogamischen Gewächse Deutschlands, der Schweiz, des Lombardisch-Venetischen Königreiches und Istriens». Der erste Band (1844) behandelte die Pilze, der zweite Band (1845) die Lichenen (Flechten). Eine Neuauflage von Rabenhorsts «Kryptogamenflora Deutschlands» (Leipzig 1884) erhielt den Titel «Pilze Deutschlands, Österreichs und der Schweiz» und war von Georg Winter bearbeitet. Davon sind bis zum Jahre 1920 volle zehn Bände veröffentlicht worden. Mitarbeiter waren die damals bedeutendsten Wissenschaftler auf dem Gebiet der Kryptogamenkunde, so A. Allescher, H. de Bary, A. Fischer, Ed. Fischer, F. Hauck, G. Limpricht, W. Limpricht (fil.), G. Lindau, Ch. Luerssen, W. Migula, K. Müller, H. Rehm und Georg Winter. Dazu sei eine kurze Notiz gestattet! Im «Pilz- und Kräuterfreund» vom 15. Mai 1919 erzählt uns Pfarrer Paul Axthelm aus Deilinghofen: «Alljährlich, wenn die Flimmerwellen der Backofenglut des Hochsommers verebben und die empfindliche Kühle des Herbstes den Ausflüglern ein wärmendes Jäckchen überzuziehn gebietet, verschwinden mit einem Schlage die lästigen Plagegeister des Sommers, die Fliegen. Es kommt nur hie und da ein müder, melancholischer Unterton in das Propellersummen unseres geflügelten Sommerbesuches, der Stubenfliege, *Musca domestica*. Sie sitzt lange gleichsam weltverloren trauernd auf dem Parkett, an der Wand. Zuletzt bleibt sie, durch eine gebieterische Handbewegung wiederholt weggescheucht, buchstäblich an der Wand kleben, an polierter Möbelfläche, am tadellos geputzten Spiegel- und Fensterglase. Sie ist bereits des Todes verblichen und haftet doch fest an der Wand. Sie, die Schwärzliche, ist kreidebleich, sie erscheint weisslich bestäubt vom Puder des Todes. Es ist dies das Werk des Fliegenschimmels, der *Empusa muscae.*» In Rabenhorsts «Kryptogamenflora Deutschlands», erster Band (1884), schreibt Georg Winter ebenso über die *Empusa muscae* Cohn bzw. *Entomophthora muscae* Winter, den Fliegenschimmel: «Der Pilz tritt allgemein im Herbst epidemisch unter den Stubenfliegen auf. Die von ihm bewohnten Tiere sitzen mit ausgespreizten Beinen und vorgestrecktem Rüssel an den verschiedensten Gegenständen fest. Der Hinterleib ist geschwollen, zwischen den Leibesringen treten weisse Gürtel, bestehend aus Sporenträgern hervor. Nach kurzer Zeit ist das Tier und die Umgebung von einem weissen Staub umgeben, welcher von ihren Trägern (Basidien) abgeschleudert wird.»

Von *Charles Badham* erschien 1847 in London die Schrift «A Treatise on the Esculent Funguses of England». Weiter stammt von Badham noch «The Esculent Mushrooms of England» aus dem Jahre 1864. Beide Werke sind Abhandlungen über die essbaren Pilze Englands.

In den Jahren 1847 bis 1855 erschien in London *T. J. Husseys* Werk «Illustrations of British Mycology» mit dem Untertitel «Figures and Descriptions of the Funguses of Interest and Novelty Indigenous to Britain», in zwei Bänden mit 140 Farbtafeln. Es sind dies Abbildungen und Beschreibungen von interessanten und neuen einheimischen Pilzen in Grossbritannien.

Von *Georg August Pritzel* stammt der umfangreiche Katalog «Thesaurus literaturae botanicae», ein Sammelwerk, das 1851 in Leipzig herauskam. Eine Neuausgabe aus dem Jahre 1872 umfasst bereits über 10000 Werke der botanischen Literatur. Als Fortsetzung erschien in den Jahren 1908/09 von *Gustav Lindau* und *Paul Sydow* in zwei Bänden der «Thesaurus literaturae mycologicae et lichenologicae», der die Fachliteratur über Pilze und Flechten bis einschliesslich 1906 verzeichnet.

Hermann Friedrich Bonorden, geboren 1801 in Herford, war Regimentsarzt in Köln und Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Gesellschaften. Von ihm wurden im Jahre 1851 in der «Botanischen Zeitung» die «Mykologischen Beobachtungen» publiziert. Daneben verfasste er das «Handbuch der allgemeinen Mykologie als Anleitung zum Studium derselben, nebst speziellen Beiträgen zur Vervollkommnung dieses Zweiges der Naturkunde», also ein populäres Pilzbuch, das ebenfalls 1851 in Stuttgart herauskam. In den Jahrgängen 1853, 1857, 1861 und 1876 der «Botanischen Zeitung» erschienen seine «Beiträge zur Mykologie». Aus dem Jahre 1864 stammen schliesslich Bonordens «Abhandlungen auf dem Gebiete der Mykologie».

Anton Heinrich de Bary, geboren 1831 in Frankfurt a.M., war Doktor der Medizin und Professor der Botanik in Halle und Strassburg. Über Mykologie schrieb de Bary bei 80 Veröffentlichungen. Eine seiner frühesten Arbeiten betitelt sich «Untersuchungen über Brandpilze und durch sie verursachte Krankheiten der Pflanzen auf Getreide und anderen Nutzpflanzen» und erschien 1853 in Berlin. Im Jahre 1881 publizierte er in Frankfurt a.M. die Schrift «Untersuchungen über die Peronosporeen und Saprolegnien und die Grundlagen eines natürlichen Systems der Pilze». Eine Arbeit über ein phylogenetisches System der Basidiomyceten, «Vergleichende Morphologie und Biologie der Pilze, Mycetozoen und Bakterien», stammt aus dem Jahre 1884. De Bary legte mit dieser Arbeit den Grundstock zu einer physiologischen Anatomie der Pilze. In Basel wurden 1888 noch seine «Beiträge zur Morphologie und Physiologie der Pilze» veröffentlicht.

Friedrich Staude wurde bekannt durch ein 1858 in Gotha herausgegebenes Buch «Die Schwämme Mitteldeutschlands».

Jean Baptiste Barla war Direktor des Museums in Nizza. Seine wichtigste Arbeit auf dem Gebiete der Mykologie ist das Buch «Les champignons de la province de Nice» (deutscher Titel: «Beschreibungen der essbaren, schädlichen und giftigen Pilze aus der Umgebung von Nizza»). Dieses Werk ist, mit 48 farbigen Bildtafeln versehen, 1859 in Nizza erschienen. Es folgte darauf die Schrift «Liste des champignons nouvellements des Alpes Maritimes», herausgegeben in der französischen Pilzzeitschrift «Bulletin de la Société mycologique de France» in den Jahrgängen 1885, 1886 und 1889. Aus den Jahren 1889–1892 stammt von Barla noch die «Flore mycologique illustrée – Les champignons des Alpes Maritimes», ein Werk, das mit 69 farbigen Pilztafeln ausgestattet ist und in Nizza erschien.

Von *Leopold Fuckel* gibt es wichtige Arbeiten über die Pilze des Rheinlandes. So die «Enumeratio fungorum Nassoviae», eine Schrift über die Aufgliederung der Pilze in Nassau, die 1860 im «Jahrbuch für Naturkunde im Herzogtum Nassau» veröffentlicht wurde. Aus den Jahren 1863–1873 stammen die «Fungi rhenani exsiccati», eine Arbeit über getrocknete Pilze aus dem Rheinland. Weiter wurde von ihm 1869 in Wiesbaden das zweibändige Werk «Symbolae mycologicae» herausgegeben. Es handelt sich, wie der deutsche Untertitel besagt, um «Beiträge zur Kenntnis der rheinischen Pilze». Diese Arbeit ist ein Abdruck aus den Jahrgängen 23 und 24 der Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde. Nachträge zu den «Symbolae mycologicae» sind in weiteren Jahrgängen dieser Zeitschrift (1871/72, 1873/74 und 1876/77) erschienen.

Peter August Karsten, geboren 1834 in Meromascu in Finnland, gestorben 1917 in Mustiala, war Arzt, ausserdem Professor der Pädagogik und Naturgeschichte. Er hat uns mit fast 80 Schriften eine reiche Literatur über Pilze in Finnland hinterlassen. Eine seiner frühesten Arbeiten ist «Synopsis Pezizarum et Ascobolarum Fenniae» aus dem Jahre 1861. Ein Werk der Jahre 1871–1879 sind die vier Bände «Mycologia fennica enumerata». Aus den Jahren 1884 oder 1885–1891 stammen die «Icones selectae Hymenomycetum Fenniae nondum delineatum». 1899 wurde von Karsten noch «Finnlands Basidsvampar med nio taflor och sex Bilder i Texten» her-

ausgegeben. Das ist nur ein kleiner Teil der Literatur über die Pilze Finnlands. Doch vor Karstens Lebensarbeit wusste man überhaupt kaum etwas über finnische Pilzflora.

Vom Kaiserlichen Rat *Wenceslaus Streinz,* Doktor der Medizin und Chirurg, Protomedicus in Graz, stammt die «Nomenclatura fungorum», eine alphabetische Einordnung der Gattungen und Arten der Pilze aus dem Bereich der botanischen Literatur. Sie ist 1861/62 in Wien erschienen.

Hermann Hoffmann war Professor in Giessen. Von ihm stammen fast 60 Arbeiten auf dem Gebiete der Pilzkunde. Davon sind am wichtigsten die «Icones analyticae fungorum, ausgewählte Abbildungen und Beschreibungen von Pilzen, mit besonderer Rücksicht auf die Anatomie und Entwicklungsgeschichte», in fünf Bänden (Giessen, 1861–1865). Der «Index mycologicus», ein Inhaltsverzeichnis von Arbeiten über Pilze, erschien 1863 in Leipzig. Weiter stammen von Hoffmann die «Mykologischen Berichte, eine Übersicht der neuesten Arbeiten auf dem Gebiete der Pilzkunde» (Giessen, 1870–1872).

(Fortsetzung folgt)

Résumé

Antonio Venturi décrivit surtout les champignons de la région de Brescia. Ouvrages les plus connus: «Sulla riproduzione dei funghi» (1839), de la reproduction des champignons, «Della composizione chimica dei funghi» (1839) de leur composition chimique, et «i miceti dell'agro Bresciano», un ouvrage illustré qui parut de 1845 à 1860.

Karl August Friedrich Harzer, 1784–1846, peintre naturaliste et graveur sur cuivre. Membre d'honneur de la Société des sciences naturelles de Görlitz. Ouvrage principal: «Die Pilze oder das Wissenswerteste derselben hinsichtlich ihrer guten und nachteiligen Eigenschaften» (1840) des champignons et de leurs particularités bonnes et nuisibles. Ouvrage le plus connu: «Die naturgetreuen Abbildungen der vorzüglichsten essbaren, giftigen und verdächtigen Pilze, mit besonderer Rücksicht auf die verschiedenen Altersstufen von der ersten Entwicklung bis zum ausgebildeten Wachstum» (1842–1846), avec 80 magnifiques planches en couleurs d'après nature de champignons dans les différents stades de leur croissance.

Les frères *Louis-René et Charles Tulasne.* Ouvrages: «Champignons Hypogées de la famille Lycoperdacées» (1843), «Selecta fungorum carpologia» (1861–1865), «Fungi hypogaei» (1862), une description de champignons croissant sous terre.

Gottlieb Ludwig Rabenhorst, né en 1806. Ouvrages: «Kryptogamenflora Deutschlands, ein Handbuch zur Bestimmung der kryptogamischen Gewächse Deutschlands, der Schweiz, des Lombardisch-Venetischen Königreiches und Istriens» (1844–1853), un ouvrage réputé sur la détermination des cryptogames d'Allemagne, de Suisse, du royaume de Lombardie-Vénétie et d'Istrie. Une nouvelle édition comprend 10 volumes parus jusqu'en 1920 sous le titre «Pilze Deutschlands, Österreichs und der Schweiz» rédigée par Georg Winter avec la collaboration de mycologues éminents tels A. Allescher, H. de Bary, A. Fischer, Ed. Fischer, F. Hauck, G. Limpricht, G. Lindau, Ch. Luersen, W. Migula, K. Müller et H. Rehm.

De *Charles Badham* parut en 1847 à Londres «Treatise on the Esculent Funguses of England», puis en 1864 «The Esculent Mushrooms of England», deux traités sur les champignons comestibles d'Angleterre.

De 1847 à 1855 parut à Londres l'ouvrage de *T.J. Hussey* «Illustrations of British Mycology», 2 vol. avec 140 planches en couleurs. Une description et reproduction d'intéressants et nouveaux champignons d'Angleterre.

A *Georg August Pritzel* nous devons six volumineux catalogues «Thesaurus literaturae botanicae» (1851). Une nouvelle édition datant de 1872 comprend plus de 10000 travaux de littérature botanique. Une suite en deux volumes de *Gustav Lindau* et *Paul Sydow* (1908/09) comprend les travaux de littérature spécialisée sur les champignons et les lichens parus jusqu'en 1906.

Hermann Friedrich Bonorden, médecin de régiment à Cologne et membre de plusieurs sociétés scientifiques. Publia en 1851 dans la «Botanische Zeitung» ses «Mykologische Beobachtungen» (Observations mycologiques), et de 1853 à 1876 «Beiträge zur Mykologie» (Contributions à la mycologie). Autres ouvrages: «Handbuch der allgemeinen Mykologie als Anleitung zum Studium derselben, nebst speziellen Beiträgen zur Vervollkommnung dieses Zweiges der Naturkunde» (1851), un guide des champignons à usage populaire, et «Abhandlungen auf dem Gebiete der Mykologie», un traité sur la mycologie.

Anton Heinrich de Bary, né en 1831, docteur en médecine et professeur de botanique à Halle et Strasbourg. Publia plus de 80 travaux sur la mycologie dont un sur le champignon de la gangrène et les maladies qu'il occasionne aux céréales et autres plantes utiles et un autre paru en 1881 traitant de la phylogénèse des basidiomycètes. Avec son «Vergleichende Morphologie und Biologie der Pilze, Mycetozoen und Bakterien» (1884) il posa les bases de l'anatomie physiologique des champignons.

Friedrich Staude connu pour son ouvrage sur les champignons de l'Allemagne centrale «Die Schwämme Mitteldeutschlands» (1858).

Jean Baptiste Barla, directeur du musée de Nice. Ouvrages: «Les champignons de la province de Nice» (1859) avec 48 planches en couleurs, «Liste des champignons nouveaux des Alpes Maritimes» paru en 1885, 1886 et 1889 dans le Bulletin de la Société mycologique de France, «Flore mycologique illustrée – Les champignons des Alpes Maritimes», (1889–1892) agrémenté de 69 planches colorées.

Leopold Fuckel laissa d'importants travaux sur les champignons de la région du Rhin. «Enumeratio fungorum Nassoviae» (1860), une analyse des champignons de la région de Nassau, «Fungi rhenani Exsiccati» (1863–1873), un travail sur les champignons desséchés de la région du Rhin et «Symbolae mycologicae» (1869) avec sous-titre en allemand se traduisant par «Contribution à la connaissance des champignons de Rhénanie».

Peter August Karsten, 1834–1917, médecin, professeur de pédagogie et d'histoire naturelle. Nous a laissé une riche littérature sur les champignons de Finlande. Ouvrages principaux: «Synopsis Pezizarum et Ascobolarum Fenniae» (1861), «Mycologia fennica enumerata» (1871–1879, 4 vol.), «Icones selectae Hymenomycetum Fenniae nondum delineatum» (1884–1891), «Finnlands Basidsvampar med nio taflor och sex Bilder i Texten». Avant Karsten on ignorait pour ainsi dire tout de la flore mycologique de Finlande.

Du Conseiller impérial *Wenceslaus Streinz,* docteur chirurgien de Gratz, nous vient «Nomenclatura fungorum», une classification alphabétique des familles et espèces de champignons dans le domaine de la littérature mycologique.

Hermann Hoffmann, professeur à Giessen. De près de 60 ouvrages les principaux sont: «Icones analyticae fungorum», reproductions et descriptions choisies de champignons eu égard spécialement à leur anatomie et leur évolution (1861–1865, 5 vol.), «Index mycologicus» (1863), un sommaire des travaux sur les champignons et «Mykologische Berichte, eine Übersicht der neuesten Arbeiten auf dem Gebiete der Mykologie» (1870–1872), un aperçu des nouveaux travaux dans le domaine de la mycologie.

(A suivre)